

## Die Anfänge einer Textilreformerin

Die Kabinettausstellung befasst sich mit Sophie Taeubers frühem textilem Schaffen, das von der Ostschweizer Stickerei- und Spitzenindustrie ausgeht. Sie gibt Einblicke in ihre Kindheit in Trogen,

ihre Ausbildung zur

Textilentwerferin an der neu gegründeten Stauffacher-Schule und der Zeichnungsschule für Industrie und Gewerbe in St. Gallen, ihre Studien an deutschen Reformschulen, den Lehr- und Versuch-Ateliers für angewandte und freie Kunst in München und der Kunstgewerbeschule in Hamburg, sowie ihre Zeit als Lehrerin für Entwerfen und Sticken an der kunstgewerblichen Abteilung der Gewerbeschule Zürich. Im Zentrum stehen neu entdeckte Entwürfe für die Klöppelheimarbeit im Berner



Oberland und die Ostschweizer Textilindustrie: Sophie Taeuber unterstützte 1915 das erfolgreiche gemeinnützige Projekt «Klöppelindustrie», das Alice Frey-Amsler, ihre Lehrkollegin an der Gewerbeschule Zürich, initiiert hatte, um Frauen im Lauterbrunnental durch die Erneuerung der lokalen Spitzentradition eine Einkunft zu ermöglichen. 1921 beteiligte sie sich am «Wettbewerb für eine neuartige Weissstickerei» des Entwerfervereins St. Gallen.